

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“

Erstausgabe gedruckt von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, 2. — Vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangobrief. W. 2. — Vierteljährlich durch alle deutschen Verleger, ausserhalb Deutschlands. — Bezugs-Beziehungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die „Wiesbadener Zeitung“, in den übrigen Städten in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die „Wiesbadener Zeitung“, in den übrigen Städten in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die „Wiesbadener Zeitung“, in den übrigen Städten in allen Teilen der Stadt.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für die erste Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Dienst-Anzeigen“ in einzelnen Spalten. 30 Pfg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen Anzeigen. 50 Pfg. für alle übrigen Anzeigen. 1 Pfg. für die ersten Anzeigen, 3 Pfg. für die übrigen. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Ermäßigung.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags. Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatt: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Ruhm 6202 u. 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgerichteten Tagen und Blättern wird kein Gewähr übernommen.

Montag, 25. Oktober, morgens.

Sonder-Ausgabe.

1915.

Uestueb erobert!

Große bulgarische Siegesmeldung.

W. T.-B. Berlin, 24. Okt. (Nichtamtlich. D.) Die bulgarische Gesandtschaft teilt mit: Ein soeben hier eingetroffenes, durch Funkfunkspruch übermitteltes amtliches Telegramm aus Sofia vom 23. abends meldet: Die bulgarischen Truppen haben Uestueb vollständig erobert.

Weiteres siegreiches Vordringen in Serbien.

Bei Orsova die Donau überschritten. — Der klägliche Ausgang der russischen Diversion gegen Kurland. — Illust. vor Dünaburg erstürmt. — Im ganzen im Osten über 3700 Gefangene, 10 Maschinengewehre erbeutet.

Der Tagesbericht vom 24. Oktober.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 24. Okt. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nordöstlich von Souchez wurden feindliche Vorstöße zurückgewiesen; in unsere Stellungen eingedrungene Abteilungen wurden sofort wieder hinausgeworfen.

Feindliche Flieger warfen erfolglos Bomben auf Ostende und Bahnhof Roubaix. Ein englischer Doppeldecker wurde im Luftkampf westlich von St. Quentin zum Absturz gebracht; Führer und Beobachter (Offiziere) sind tot.

Deutsche Flieger griffen mit anscheinend gutem Erfolge das englische Truppenlager Abbeville an und belegten Verdun mit Bomben; es wurden Treffer beobachtet.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Die bei Domasch gelandeten russischen Kräfte gingen vor dem Anmarsch deutscher Truppen wieder auf die Schiffe.

Nordwestlich von Dünaburg warfen unsere Truppen den Gegner unter großen Verlusten für ihn aus seinen Stellungen bei Schloßberg und erstürmten Illust. Die Russen ließen 18 Offiziere, 2940 Mann, 10 Maschinengewehre, 1 Minenwerfer in unserer Hand.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Nichts Neues.

Heeresgruppe des Generals von Einsingen.

Wiederholte Angriffe gegen unsere Kanalkellung südlich des Bugonowoskoje-Sees wurden abgewiesen. Im Gegenstoß wurden 2 Offiziere, über 300 Mann gefangen genommen.

Westlich von Gzartownsk sind feindliche Stellungen bei Komarow genommen, vielfache russische Gegenangriffe wurden abgeschlagen, 3 Offiziere, 458 Mann sind in unserer Hand geblieben.

Balkankriegsschauplatz.

Von der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen warf die Armee des Generals v. Roewich östlich der Lucavica die Serben weiter in südlicher Richtung zurück.

Die Armee des Generals v. Gallwitz hat bei Palanka das Südufer der Jasenica gewonnen, weiter östlich die Linie Kapina-nördlich Petrovac-Ranovac gegen teilweisen sehr hartnäckigen Widerstand der Serben erreicht. Die große Zahl der von unseren Truppen beendigten Serben läßt auf die Schwere der Verluste des Feindes schließen.

Bei Orsova ist die Donau überschritten, die Höhe der Slava Bojica gewonnen. 3 Offiziere, 70 Mann wurden gefangen.

Die Armee des Generals Bonadjeff hat in Pralovo (an der Donau, nordöstlich von Regotin) ein russisches Munitionslager erbeutet und hat halbwegs Rajecar-Rajazevac das Westufer des Timok besetzt.

Von den übrigen bulgarischen Heeresteilen liegen keine neuen Meldungen vor.

Oberste Heeresleitung.

Weiteres Scheitern der italienischen Offensive.

Furchtbare Verluste der Italiener bei ihrer neuen erfolglosen Offensive.

Fortschreitender Angriff bei Scartowrsk. — Die heftigen italienischen Angriffe. — Serbische Nachhuten an der Slatina geworfen.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

W. T.-B. Wien, 24. Okt. (Nichtamtlich.) Amtlich veröffentlicht vom 24. Oktober, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Bei Rowo-Alexiniec gewannen wir die vorgesehnen geräumten Höhen östlich von Lotuszno wieder zurück. Bei Scartowrsk schreitet unser Angriff vorwärts. Der Feind wurde bei Komarow geworfen. Sonst Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die allgemeine Schlacht am Isonzo dauert an. Gestern erstreckten sich die mit beispielloser Erbitterung geführten Infanteriekämpfe auch auf den Brückenkopf von Udiz. Wieder brachen die Stürme des Feindes allenthalben am zähen Widerstand unserer Infanterie, die in der mächtigen Wirkung der Geschütze eine vorzügliche Stütze fand, unter furchtbaren Verlusten zusammen.

Der italienische Hauptangriff ist von Vorstößen starker Kräfte gegen die Tiroler Front begleitet. Die Hochfläche von Vigonovo und Lastraun stehen unter heftigem Artilleriefeuer. Mehrere italienische Infanteriedivisionen greifen die Doberdofront an. Hier wurde vorgestern und gestern je ein Angriff auf das Bamberger Gnad, den Col di Lama und die Stellung von Tre Sassi, zwei Vorstöße gegen Rustico (südwestlich Schlumberbach) und je vier Angriffe auf unsere Linie nördlich des Ortes Sief und dem Kopanatal blutig abgeschlagen.

An der Kärntner Front fanden nur Artilleriekämpfe und Plänkelen statt. Im flitischen Becken und im Krangebiet unternahm der Feind gestern vormittag noch einzelne vergebliche Vorstöße und Angriffsversuche. Dann flautete der Kampf ab. Gegen die Front von Muzil Brh mit einschl. des Tolmeiner Brückenkopfes richteten sich noch immer die verzweifeltsten Anstrengungen der Italiener. Insbesondere die Höhe westlich von Santa Lucia wird unaufhörlich angegriffen. Alpini drangen hier in ein kleines Frontstück ein. Ein schneidiger Gegenangriff der Infanterie-Regimenter Nr. 33 und 86 warf sie binnen kurzem wieder hinaus.

Auch im Isonzoabschnitt, zwischen dem Tolmeiner und Görzer Brückenkopf, wo namentlich bei Plawa heftig gekämpft wurde, vermochte der Feind nirgend durchzudringen. Vor dem Görzer Brückenkopf waren schon gestern mehrere Angriffsvorstöße gegen den Monte Sabatino zusammengebrochen. Gestern gingen nach starker Artillerievorbereitung sehr bedeutende italienische Kräfte vor. Der Kampf wogte hin und her, dauerte auch nachts fort und endete damit, daß unsere Truppen alle Stellungen in festem Besitze behielten. Am Rande der Hochfläche von Doberdotalte die Schlacht im Abschnitt zwischen Mainizza und dem Monte Dei Sei Buvi mit unverminderter Gewalt weiter, während im südlichen Abschnitt Tag und Nacht ruhig verliefen. Die mit frischen Kräften immer wieder von neuem vorgetriebenen Angriffe des Feindes scheiterten vollständig. Nur vorübergehend gelang es den Italienern, sich in einzelnen vorderen Gräben festzusetzen. Unsere Infanterie sowie das brave Infanterie-Regiment Nr. 39 südlich San Martino gewannen ihre Stellungen im Handgemein immer wieder zurück.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Armee des Generals der Infanterie v. Roewich drängte den Gegner über die Höhen nördlich von Krangjelovac zurück. Serbische Nachhuten, die sich südlich der Slatina zum Kampfe stellten, wurden von unseren Bataillonen geworfen. Die Heiderseite der Morava vordringenden deutschen Streitkräfte gewannen die Höhen südlich von Palanka und nördlich von Petrovac. Die bei Orsova übergesetzte Krafttruppe vertrieb den Feind aus dem Berglande westlich von Kladovo. Die Bulgaren rückten über Regotin hinaus und überschritten mit den nördlich von Rajecar vorgehenden Streitkräften den mittleren Timok.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Oßer, Feldmarschallentant.

Die Balkan-Offensive.

Die amtlichen bulgarischen Berichte.

W. T.-B. Sofia, 24. Okt. (Nichtamtlich. Verspätet eingetroffen.) Amtlicher Bericht vom 21. Oktober. In der Nacht vom 19. zum 20. Oktober versuchten die Serben einen Gegenangriff auf unsere Truppen in der Nähe von Regotin, wurden aber zurückgeschlagen und erlitten schwere Verluste. Im Timoktal erreichten unsere Truppen die Straße Rajecar-Rajazevac und besetzten die Dörfer Selatschka, Krasewo-Selo, Halkowac und Gleschnja. Im Tal der bulgarischen Morava südlich und nordwestlich Branja warfen unsere Truppen frische mit der Eisenbahn herangeführte Kräfte aus den Verschanzungen und rüdten weiter gegen Norden vor. In Branja wurden außer der bereits bekanntgegebenen Beute auch ein Militärhospital, Arzneimittel und anderes Sanitätsmaterial im Werte von ungefähr 500 000 Franken, sowie 52 Waggons gefunden. Heute noch finden unsere Soldaten in Branja in den Häusern verdeckter serbische Soldaten. In einem Hause entdeckte man den verstorbenen Leichnam eines bulgarischen Soldaten, den die Serben blenden und dann ermordeten. Die Heeresgruppe, die den bei Stracin geschlagenen Feind verfolgte, nahm Kumanowo; die Serben flohen fast über Kopf gegen Ueslüh. Unsere Truppen, die Deutsche Polze eroberten, brangen bis zum Barbar vor, nahmen Belas und verfolgten den gegen Prilep fliehenden Feind. In der Umgebung von Belas gerührten unsere Truppen die Eisenbahn längs des Barbar. In der Gegend von Strumica verläuft die Kampfaktivität günstig für uns. Der Feind ist gegen den Barbar zurückgeworfen.

W. T.-B. Sofia, 24. Okt. (Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 22. Oktober: Im Timoktal sind unsere Truppen zwischen Rajazevac und Rajecar auf das linke Ufer hinübergegangen. Um den Besitz der Stadt Rajazevac sind Kämpfe im Gange. In Mazedonien haben unsere Truppen nach heftigem Kampf den größten Teil der Stadt Ueslüh erobert. Die Kämpfe sind hier noch im Gange. An den übrigen Fronten setzen unsere Truppen die Offensive unverändert fort.

Die Serben haben das ganze Donaunfer geräumt.

Br. Bukarest, 24. Okt. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Nachdem die serbische Artillerie von Cefia zum Schweigen gebracht worden war, haben nunmehr die Serben das ganze Donaunfer geräumt. 600 Serben flüchteten auf das rumänische Ufer beim Dorfe Ornia. Russische Schiffskanonen, die den Serben zur Verfügung gestellt worden waren, werden demontiert. Ihre russische Bedienungsmannschaft beabsichtigt, von Kladowa aus auf rumänischen Boden zu flüchten.

Der serbische Bericht.

W. T.-B. Paris, 23. Okt. (Nichtamtlich.) Der „Temps“ bringt folgendes serbisches Communiqué aus Risik vom 16. Oktober: Auf der Nordfront eröffnete der Feind ein heftiges Feuer gegen unsere Stellungen. Unsere Truppen halten das linke Konzkauser besetzt. Der Feind griff mit Unterstützung südlich Grodela an. Es gelang ihm, einen Hügel südlich von der Stadt zu besetzen. Unsere Truppen halten Ofeschina auf dem rechten Kolubarauf und das linke Balljanikauf besetzt. Auf der Ostfront rüdten feindliche Abteilungen im Timoktal gegen Gcalje-mossello vor. An den anderen Teilen dieser Front keine Veränderung. In der Umgebung von Piroz wurden alle Angriffe des Feindes abgeschlagen. In der Gegend von Blassina dauern erbitterte Kämpfe fort.

Der Adjutant des Zaren im serbischen Hauptquartier.

In spätestens 14 Tagen die Landung?

Br. Christiania, 24. Okt. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) „Aftonposten“ meldet aus Paris: Der Adjutant des Zaren General Wisnolicko ist im serbischen Hauptquartier angekommen, wo er erklärte, daß spätestens in 14 Tagen russische Truppen versuchen werden, an der bulgarischen Küste zu landen.

Ministerpräsident Radoslawow über die günstige Lage unseres Vierbundes.

W. T.-B. Sofia, 22. Okt. (Nichtamtlich. Drahtbericht. Verspätet eingetroffen.) Ministerpräsident Radoslawow hatte die Freundlichkeit, einen Sonderberichterstatter des Volksschen Telegraphen-Bureaus zu empfangen und ihm im Laufe des Gesprächs folgende Mitteilungen zu machen: Unsere militärischen Operationen in Serbien gehen schnell und günstig vorwärts. Wir haben einen großen Teil von Mazedonien besetzt. Durch die rasche und erfolgreiche Offensive der deutschen, österreichisch-ungarischen und bulgarischen Truppen im Norden und Osten

Sind die Serben bereits fast vollständig isoliert. Sie haben keine Bahnverbindung mehr, nur eine einzige Telegraphenlinie steht ihnen noch zur Verfügung. Die Niederwerfung Serbiens wird zweifellos auf die gesamte militärische und politische Lage der Mittelmächte und ihrer Verbündeten einen günstigen Einfluss ausüben und voraussichtlich auch das Ende des europäischen Krieges beschleunigen. Die Serben scheinen allerdings noch auf die Hilfe der Verbundmächte zu rechnen. Aber diese Hoffnung dürfte sich als trügerisch erweisen. Wenn der Verband überhaupt ernstlich beabsichtigt, Serbien beistand zu leisten, so kann dieser weder rasch genug, noch wirksam genug erfolgen, abgesehen von den Transportschwierigkeiten, selbst wenn Griechenland sich eine noch brutalere Verletzung seiner Neutralität gefallen lassen würde. Die Indier, Australier, Senegaleser und sonstigen Kolonialtruppen, mit welchen England und Frankreich den Serben zu Hilfe kommen wollen, werden in Mazedonien mit seinem in der gegenwärtigen Jahreszeit doppelten rauhen Klima ebenso nutzlos geopfert werden wie an den Dardanellen. Die französische und englische Flotte bombardiert Debaragatz und Porto Ragos. Es wurde nur wenig Schaden angerichtet und es sollte vielleicht nur eine Art Demonstration sein. Wenn man glaubt, dadurch auf uns Eindruck zu machen, so irrt man sich. Wir haben alle Vorkehrungen getroffen, um auch dort jeden Angriff zurückzuweisen.

Eine Protestnote Radoslawows gegen die Beschließung der offenen bulgarischen Küstenplätze.

W. T.-B. Sofia, 23. Okt. (Nichtamtlich.) Meldung der bulgarischen Telegraphen-Agentur. Ministerpräsident Radoslawow hat an die bulgarischen Vertreter im Auslande folgende Protestnote gesandt: mit der Bitte, sie den Regierungen, bei denen sie akkreditiert sind, mitzuteilen: Ich erhalte Kenntnis, daß gestern, am 8. (21.) Oktober, zwischen 1 Uhr nachmittags und Einbruch der Dunkelheit die englisch-französische Flotte die bulgarische Küste am Ägäischen Meere, insbesondere die offenen Städte Debaragatz und Porto Ragos, bombardiert, und dadurch beträchtlichen Schaden verursacht hat. Debaragatz ist während mehr als vier Stunden dem Feuer von acht großen Einheiten der verbündeten Flotte, Porto Ragos einem solchen von 12 Einheiten ausgesetzt gewesen. Zahlreiche Privatleuten gehörige Gebäude sind durch die Geschosse zerstört oder in Brand gesteckt worden. Es ist nicht nötig, hinzuzufügen, daß das Feuer der verbündeten Flotten nicht erwidert worden ist, da die betroffenen Ortschaften infolge ihrer Eigenschaft als offene Plätze keinerlei Widerstandsmittel besitzen. Indem ich dem. Erzelenz diese offensichtliche Verletzung der diesbezüglichen Vorschriften der Gebote des Völkerrechts, sowie Artikel 1 der Konvention, betr. die Verhütung durch Seestreitkräfte zu Kriegszwecken (Haager Konvention von 1907), im Namen der bulgarischen Regierung zur Kenntnis bringe, erhebe ich nachdrücklich Einspruch gegen eine so barbarische Handlungsweise, die so wenig dem Rufe von Schützern der Schwachen und Verteidigern des Rechts angemessen ist, auf dessen Erringung Großbritannien und Frankreich einen so großen Wert gelegt haben. Eine Kopie dieser Note ist den diplomatischen Missionen in Sofia überreicht worden.

Zur Abgabe Griechenlands auf das englische Angebot betr. Zypern.

Br. Kopenhagen, 24. Okt. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Vln.) Der „Kemp“ äußert sich sehr mißbilligend über die Ablehnung, die England mit dem Angebot Zyperns durch Griechenland erfahren hat. Die englische Diplomatie hätte sich diese Schlappe ersparen und endlich lernen können, daß die Balkanstaaten nicht durch territoriale Angebote zu lockern sind. Gegenüber Griechenlands gebe es für den Verband nur eine Maßnahme, sich als der Stärkere zu erweisen. Auch die englische Presse bestätigt Griechenlands Abgabe auf das englische Angebot.

Griechenland verlangt die Abberufung des französischen und italienischen Gesandten wegen staatsfeindlicher Bewegungen.

Br. Wien, 24. Okt. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Vln.) „A Bilag“ meldet aus Athen: Die griechische Regierung best. Beweis dafür, daß der italienische und französische Gesandte in Athen unter bedeutenden materiellen Opfern Demonstrationen anstiftete und staatsfeindliche Bewegungen hervorriefen. Im Besitz dieser Beweismittel verlangte die griechische Regierung in Paris und Rom die Abberufung der Gesandten. Der französische Gesandte erbat sich daraufhin eine Audienz beim König, wurde aber abgewiesen. Der französische Gesandte wurde bereits abberufen, der italienische dagegen noch nicht.

Ein großes englisches Kriegsschiff in Saloniki überfällig.

West, 23. Okt. (Jenz. Vln.) „A Bilag“ meldet aus Saloniki: Seit zwei Tagen ist ein großes englisches Kriegsschiff, das in dem hiesigen Hafen erwartet wurde, überfällig. An Bord des Schiffes, das von Dubrov nach Saloniki abgegangen war, befanden sich auch zwei französische und vier englische Generale. Die Ankunft des Schiffes war der Truppenleitung in Saloniki gemeldet. Seither liefen aber keine Nachrichten mehr ein. Das englisch-französische Offizierskorps in Saloniki befindet sich in großer Erregung. Man befürchtet, daß das Schiff durch ein feindliches Unterseeboot oder durch eine Mine versenkt wurde. Zur Suche ausgesandte Hilfskreuzer kehrten ohne Erfolg zurück.

Weitere Erfolge unserer U-Boote im Mittelmeer.

W. T.-B. Paris, 24. Okt. (Nichtamtlich.) „Petit Parisien“ veröffentlicht folgende amtliche Meldung: Vom 1. Oktober bis zum 20. Oktober wurden im Mittelmeer folgende französische Dampfer von feindlichen Unterseebooten versenkt: „Provencia“, „Sainte Marie“, „Antonie“, „Admiral Camelin“. Die drei ersten waren leer; die Besatzung wurde gerettet. Auf dem „Admiral Camelin“ kamen 64 Mann um. (Der amtliche Bericht verschweigt, daß die 64 Umgekommenen Soldaten waren.)

Zur Anbiederung Zyperns.

Auch einmal ein Beweis eines Restes von Scham und Selbstkenntnis in England.

W. T.-B. London, 23. Okt. (Nichtamtlich.) Die „Morning Post“ sagt in einem Leitartikel: Die Dinge müssen sich im hiesigen Reich einen Teil von sich für die militärische Hilfe Griechenlands verkaufen. Nachdem wir versucht haben, Bulgarien zu verführen, indem wir ihm Gebietsstücke unserer Verbündeten anboten, sind wir

jetzt beinahe stolz auf unser Angebot Zyperns. Grech hat zuerst den Don Quixotte auf Kosten anderer gespielt und tat es jetzt auf unsere Kosten.

Reichlich späte englische Erkenntnis.

W. T.-B. London, 23. Okt. (Nichtamtlich.) Der „Manchester Guardian“ führt in einem Leitartikel aus: Die Expedition gegen die Dardanellen war in grundsätzlicher Auffassung das Beste von wenigen Beispielen richtiger Voraussicht auf englischer Seite in diesem Kriege. Leider ist die Expedition schlecht geleitet worden. Dazu kam die falsche Rechnung dahinter. Im August hätte eine Verstärkung von 150 000 Mann Konstantinopel gewonnen, aber diese Truppen wurden anderswo hingeschickt. Das Blatt erwartet es für richtig, sich an der Westfront besonnen zu verhalten und im Orient die Offensive zu ergreifen, wenn nicht an den Dardanellen, dann in Mazedonien. Das Ziel wäre, die Verbindung Deutschlands mit Konstantinopel zu verhindern. Dazu wären 250 000 Mann binnen 14 Tagen erforderlich. Derbys Werbung könnte nur Reserve leisten.

Der deutsche Botschafter in Konstantinopel ernstlich erkrankt.

W. T.-B. Konstantinopel, 24. Okt. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der kaiserliche Botschafter Freiherr v. Wangenheim, der erst vor kurzem von einem Erholungsurlaub in Deutschland hierher zurückgekehrt ist, ist seit einigen Tagen ernstlich erkrankt. Botschaftsrat Freiherr v. Neurath ist mit der vorläufigen Wahrnehmung der Geschäfte der kaiserlichen Botschaft beauftragt.

Der türkische Kammerpräsident und die deutsch-türkische Freundschaft.

Keine Sonderrechte mehr für Ausländer.

Br. Berlin, 23. Okt. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Vln.) Das „B. Z.“ veröffentlicht eine Unterredung seines Sonderberichterstatters Emil Ludwig mit dem türkischen Kammerpräsidenten Halil-Bei, dem wir folgende Stellen entnehmen: Über das Verhältnis der Türkei zu den europäischen Mächten meinte der Kammerpräsident: Ich glaube an die deutsch-türkische Freundschaft, nur müssen die Deutschen nicht als Eroberer kommen, sondern als Mitarbeiter. Das Mißtrauen gegen die europäischen Großmächte liegt tief im Türken und ist nur langsam zu tilgen. Kann es verwundern? Jahrhunderte lang ist unser Land maltrotiert worden, es konnte auch kein Vertrauen schöpfen zu Europa, dessen Großmächte es zu betrügen trachteten. Man muß dafür unser Land entschuldigen. Um hier vollstes Vertrauen zu erlangen, muß Deutschland unsere Kredite heben, ohne Sonderrechte zu fordern, wie es alle anderen bisher getan haben. Auf Grund geographischer und ökonomischer Umstände ist dies möglich, und zwar nur mit Deutschland möglich. Wir sind vorwiegend Agrarstaat, Sie sind vorwiegend industriell. Schon in Österreich liegen die Dinge ja wesentlich anders. Wir können uns ergänzen, indem wir tauschen. Wir scheinen arm und wir brauchen Geld. Aber wir sind reich. Drüben in Asien liegen die Schätze. Die deutschen Kapitalisten, die nach dem Krieg herkommen werden, sollen hier durch Anlagen Geld verdienen. Aber mit den Sonderrechten ist es aus. Denken Sie, wie toll es hier zugeht. In anderen Ländern kommt der Fremde nach dem Eingeborenen mit seinen Rechten. Hier war es umgekehrt.

Eine Operation der Königin-Witwe von Rumänien.

Br. Budapest, 24. Okt. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Vln.) Die Witwe des Königs Carol von Rumänien, Königin Elisabeth, die bereits vor 3 Jahren eine Staroperation durchgemacht hat, unterzieht sich abermals einer solchen. Der Pariser Augenarzt Professor Landolt, der die erste Operation ausgeführt hat, wird auch die zweite vornehmen.

Zum Treiben der rumänischen Kriegsflotte.

W. T.-B. Bukarest, 23. Okt. (Nichtamtlich.) Der Polizeipräsident veröffentlicht durch Anschlag eine Rundmachung, durch die im Hinblick auf die Versammlungen, die für Sonntag angekündigt sind, jede Menschenansammlung auf Straßen und öffentlichen Plätzen verboten wird. Die Polizeibehörden sind beauftragt, gegen Zuwiderhandlungen streng vorzugehen.

Don den östlichen Kriegsschauplätzen. Die russische Presse bereitet auf den Fall von Riga vor.

Br. Kopenhagen, 24. Okt. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Vln.) „Kuhstole Slovo“ bereitet in einem, offenbar inspirierten Artikel auf den Fall von Riga vor. Das russische Generalstabsblatt versichert, auch nach Rigas Fall könne der rechte russische Flügel sich an die Front von Riga anlehnen. Der Besitz von Riga bedeute für die Deutschen wenig, so lange die russische Flotte die Bucht beherrsche.

Die Rot in Moskau.

W. T.-B. London, 24. Okt. (Nichtamtlich.) „Daily Mail“ meldet aus Petersburg vom 22. Oktober: Der Minister des Innern Schwochow ist gestern abend plötzlich nach Moskau abgereist. Der Mangel und die Teuerung an Lebensmitteln ist dort infolge der schlechten Eisenbahnverbindungen schlimmer denn je.

Die Lage im Westen.

Die Einberufung der 18jährigen schon Mitte November.

Br. Genf, 24. Okt. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Vln.) Kriegsminister Millerand sprach in der Heereskommission den Wunsch aus, daß die Klasse 1917 am 15. November einberufen werde. Die Kammer soll Anfang November darüber Beschluß fassen.

Die schweren englischen Verluste an der Westfront vom 9. bis 18. Oktober.

Br. Amsterdam, 21. Okt. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Vln.) Bei den Kämpfen an der Westfront haben die Engländer schwere Verluste erlitten. Der „Manchester Guardian“ berechnet, daß vom 9. bis einschließlich 18. Oktober die Verluste im ganzen 21 725 Mann betragen, darunter 1071 Offiziere.

Neue französische 44 Zentimeter-Geschütze?

Br. Genf, 24. Okt. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Vln.) Der Genfer Berichterstatter der „Neuen Zürcher Ztg.“ erzählt von unterrichteter Seite, daß gegenwärtig in Frankreich neue Kanonen hergestellt werden, deren Kaliber 44 Zentimeter beträgt. Diese Kanonen sollen nicht nur in bezug auf das Kaliber eine Neuerung darstellen, sondern auch hinsichtlich des Projektils, für das man eine der neuesten Erfindungen

nutzbar gemacht hat. Die Kanonen sollen bereits mit Erfolg erprobt worden sein.

Über 100 Opfer der Munitionsfabrikexplosion in Paris.

W. T.-B. Lyon, 23. Okt. (Nichtamtlich.) Zu dem Explosionsunglück in Paris melden die hiesigen Blätter, daß drei weitere Personen ihren Begegnungen erlegen seien. Bei den Aufräumarbeiten seien neuerdings Leichenreste gefunden worden. Die Zahl der Opfer übersteigt 100. Die Jeurur habe anfangs verboten, Einzelheiten über die Katastrophe zu veröffentlichen.

Der Krieg gegen England.

Wachsende Stimmung für einen Regierungswechsel in England.

W. T.-B. London, 24. Okt. (Nichtamtlich.) Der parlamentarische Berichterstatter der „Times“ meldet: Die Zahl der Abgeordneten, die einen Regierungswechsel wünscht, wächst täglich.

Zum letzten Zeppelinsangriff auf England.

Einige Stundenbilde.

Br. Christiania, 24. Okt. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Vln.) Die Admiralität in London entthob eine Anzahl im Offiziersrang stehende Aviatiker ihrer Dienststellungen. Man nimmt an, daß das Verjagen der Sicherheitsvorkehrungen anlässlich des letzten deutschen Zeppelinsangriffs nach England den Grund der Maßregel bildet.

Das Verlangen nach „ausreichendem“ Schutz gegen die Luftangriffe.

W. T.-B. London, 24. Okt. (Nichtamtlich.) Die gestrige „Daily Mail“ schreibt: Die Londoner erfahren mit peinlicher Aufmerksamkeit aus dem Parlamentsbericht, daß sie bisher so gut wie schutlos gegen Luftangriffe waren. Die Hilflosigkeit, welche die Erklärungen Balfours und Simons enthüllten, läßt die wachsende Überzeugung aufkommen, daß die Luftverteidigung des Landes nicht ein vernachlässigter, nebensächlicher Zweig der Regierung bleiben kann, sondern einer besonderen Behörde unter einem erprobten Soldaten anvertraut werden muß. Der Schutz harmloser Zivilisten ist eine Sache von ebenso großer Bedeutung, wie die gezielte Herbeiführung von Munition. Weder Balfour noch Simon vermochten dem Eindruck zu erwecken, daß irgend etwas wirksames geschehen ist oder geschieht. Das beste, was der Staatssekretär des Innern versprochen konnte, war, daß die Engländer und Engländerinnen Tod und Verstümmelung und die Vernichtung von Häusern ruhig, mutig und entschlossen tragen würden. „Daily Mail“ bemerkt in diesem Zusammenhang, daß Premierminister Asquith am Mittwoch gefragt werden wird, ob die Sitzungszeit des Parlamentes nicht in die Stunden des Tageslichtes verlegt werden könne.

Zur Wehrpflichtfrage in England.

Eine neue Unterabgruppe der Gegner.

Br. Rotterdam, 24. Okt. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Vln.) Wie aus London berichtet wird, schlossen sich die Gegner der Wehrpflicht unter den Liberalen und den Arbeitern im Unterhause zu einer neuen Gruppe zusammen. Der Sekretär ist Douer Whitehouse, der bis vor kurzem noch parlamentarischer Sekretär von Lloyd Georges war. Whitehouse ist eine in politischen Kreisen sehr bekannte und bedeutende Persönlichkeit. Die neue Gruppe wird eine öffentliche Rundgebung veranstalten.

Die Auswanderung vor der Wehrpflicht.

3000 Mann in einer Woche!

W. T.-B. London, 24. Okt. (Nichtamtlich.) „Daily Mail“ berichtet: Schiffseigenen in Glasgow erklärten, daß in der letzten Woche 3000 Männer im militärischen Alter nach den Vereinigten Staaten und Kanada gekauft haben.

Dr. Dumba in Berlin.

Eine Auszeichnung durch Kaiser Franz Joseph.

Br. Berlin, 24. Okt. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Vln.) Der ehemalige österreichisch-ungarische Botschafter in Washington, Dr. Dumba, ist mit Gemahlin, aus dem Haag kommend, in Berlin eingetroffen und im „Hotel Adler“ abgetiegt. Wie die „Post. Ztg.“ von unterrichteter Seite erfährt, hat Kaiser Franz Joseph den Botschafter durch die Verleihung des Adels ausgezeichnet.

Ein neuer Ritter des Ordens „Pour le mérite“.

W. T.-B. Berlin, 23. Okt. (Nichtamtlich.) Nach dem „Reichsanzeiger“ ist dem Generalleutnant Schmidt v. Knobelsdorf, Chef des Generalstabes einer Armee, der Orden Pour le mérite verliehen worden.

Die Fraktionsvorsitze des Abgeordnetenhauses zu einer Konferenz über die Lebensmittelfrage beim Reichskanzler eingeladen.

Br. Berlin, 24. Okt. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Vln.) Wie die „Post. Ztg.“ erfährt, hat der Reichskanzler die Fraktionsvorsitze des Abgeordnetenhauses für Mittwochvormittag zu einer Konferenz über die Lebensmittelfrage eingeladen.

Die Einführung von Milcharten für Berlin.

Br. Berlin, 24. Okt. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Vln.) In Berlin hat die Stadtverwaltung bereits mit den Vorarbeiten für die Herausgabe von Milcharten begonnen, und zwar soll die Ausgabe durch die zuständige Brotkommission auf Antrag erfolgen.

Neue Lügen eines weischnöckerischen Heßblattes.

W. T.-B. Berlin, 24. Okt. (Nichtamtlich.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt unter der Überschrift: „Wort für Wort erlunden“: Die „Gazette de Lausanne“ (Nr. 281 vom 12. Oktober 1915) hat sich von Flüchtlingen aus Palästina erzählen lassen, daß auf dem Libanon Tausende von türkischen Kurden eingezogen werden und daß auf Goliatha ein Schießplatz eingerichtet sei und türkische Truppen täglich unter dem Kommando deutscher Unteroffiziere ihre Übungen abhielten. Wie amtliche Ermittlungen ergeben haben, ist die Meldung Wort für Wort erlunden. Weder deutsche noch türkische Truppen haben die heiligen Stätten entweiht, sondern diejenigen Stellen, welche ehrwürdige Begriffe, wie Oberg und Goliatha, für ihren Lügenfeldzug gegen Deutschland zu mißbrauchen wagten.

Ein feindliches Lob der deutschen Aufklärungsarbeit in Argentinien.

W. T.-B. London, 23. Okt. (Nichtamtlich.) Die „Times“ veröffentlicht einen Buenos-Aires an eine Firma in der Londoner City gerichteten Brief, in dem es heißt: Man muß die deutsche Organisation in Argentinien bewundern. Wir bemerken sie in jeder Richtung. Die Deutschen haben eine beträchtliche Anzahl Mitarbeiter und liefern ihre zureichendsten Telegramme selbst den großen Zeitungen. Bei den Zeitungsredaktionen befinden sich Leute, die, sobald eine Nachricht eintrifft, mit dem Volk reden und den deutschen Standpunkt zur Geltung bringen. Das Ergebnis ist, daß der Durchschnittpersonen deutschfreundlich und englandfeindlich ist. Die deutschen Kaufleute haben sich zu einem gegenseitigen Schutze vereinigt, und da sie aus England importieren dürfen, hat sich ihre Stellung verstärkt. Die Nordamerikaner, die sich große Mühe geben, den Markt zu erobern, bevorzugen deutsche Käufer wegen der Zahlungsvereinfachungen, die sie geben.